

[Objekt des Monats Jänner 2017]

HOLZMEISTERKRIPPE WIEDER IN FULPMES

Oder die weite Reise einer Krippe zurück in die Heimat

Eine Krippe ist zumeist statisch, d.h. sie wird hergestellt, findet dann Platz beim jeweiligen Auftraggeber und wird vornehmlich in der Weihnachtszeit präsentiert. Man bewundert die Figuren, erfreut sich an Details und schätzt den Künstler für seine Arbeit. Doch so einfach ist es oft nicht – so manche Krippe hat eine bewegte Geschichte hinter sich, die es wert ist zu kennen. Und so auch in Fulpmes, wo das örtliche Krippenmuseum seit dem Sommer 2016 einen neuen Zuwachs erhielt, der in ganz enger Verbindung mit der Gemeinde steht.

Es handelt sich hierbei um die bekannte *Holzmeister Krippe*. Mit dem Namen Holzmeister verbindet man zunächst den weltbekannten Architekten Clemens Holzmeister. Seine baulichen Werke, seine fachspezifischen Abhandlungen, seine Entwürfe und auch sein steter Einsatz für neue Formen in der Architektur haben nicht nur Tirol ihre dinglichen und lesbaren Spuren hinterlassen.



Doch bei der **Holzmeister Krippe (um 1880)** handelt es sich um das Werk seines Vaters Johann Holzmeister. Die künstlerische Ader scheint also im Blut der Familie zu liegen...

So weit so gut – doch der historische Werdegang der ursprünglich dreiteiligen Krippe hat mehr zu bieten. Es war im Jahre 1909 als die Familie die Krippe an das St. Fidelishaus in Dorf Tirol (Südtirol) verkaufte. Und dies um den nicht geringen Preis von 600 Gulden. Denn – so auch historische Quellen – um 45 Gulden konnte man in einem Monat „wohlfeil“ leben. Es kam der Erste Weltkrieg mit all den damit verbundenen sozialen, politischen und wirtschaftlichen

Begleiterscheinungen. Man hatte andere Sorgen als den Bestand und Erhalt einer Krippe: Figuren wurden unachtsam beschädigt, z.T. zerstört und deponiert im Dachboden des Hauses. Es ist Pater Franz Josef Kramer zu verdanken, dass sie noch weitgehend erhalten blieb. Er begann ab 1919 mit der „Revitalisierung“ der Krippe und Figuren. Im Jahre 1928 kam sie ins Kapuzinerkloster Meran, 1932 war es wieder Pater Kramer der sich ihrer annahm: Er brachte sie in das Schloss Fügen im Zillertal. Politische Machtübernahmen machen auch vor volkskulturellen Schätzen nicht halt: In der NS-Zeit kam die Krippe nach Kitzbühel, wurde gut – und geheim – deponiert, und wieder war es Pater Kramer, der sie aus Sicherheitsgründen nach Heiterwang im Ausserfern brachte. Mit Kriegsende ging der Weg wieder retour nach Kitzbühel und von dort 1957 (natürlich mit Pater Kramer) zurück in die sogenannte Bubenburg nach Fügen zu den Schwestern des Kapuzinerordens.

Jetzt ist die Holzmeisterkrippe wieder in der Heimat, in Fulpmes, gelandet. Und dies nicht zuletzt durch das stete Engagement des Museumsleiters Mag. Robert Denifl. Die Krippe nimmt im kleinen, aber sehr feinen und vor allem museumstechnisch perfekt präsentierten Museum einen würdigen Platz ein – mit fast sieben Metern Länge und zwei Metern Breite sowie 350 Figuren ein „begehwertes“ Erlebnis.

Die Szenarien der Krippe sind allemal sehenswert – nicht zuletzt, weil viel Bedacht auf Details genommen wurde. Losgelöst von der großen Krippenanlage präsentiert sich in einer eigenen Vitrine die biblische Darstellung der Beschneidung Christi. In akkurater, d.h. fein gearbeiteter Aufmachung, wirkt diese Begebenheit besonders eindringlich. Nur in wenigen regionalen Krippen würdigt man dieses Thema, das doch so viel von der Kulturgeschichte wiedergibt. Die Beschneidung der männlichen Kinder bzw. Burschen hat weltweit eine große Tradition. Sie ist also nicht nur in der jüdischen religiösen Lebenswelt verankert. Das



Besondere hierbei ist die Tatsache, dass gerade in Israel – zumal in Jesus Geburtszeit – das Beschneiden einige Tage nach der Geburt erfolgen sollte. Daher passt diese Szene absolut in die ganze Krippengeschichte rund um Weihnachten.

Doch auch andere Darstellungen, die bewegen und bis ins Detail liebevoll kreierte Gruppen, sind sehenswert.



Beispielhaft seien erwähnt: Die Flucht nach Ägypten, die Verkündigung an die Hirten, die Glorienengel oder die opulent in Szene gesetzten Hl. Drei Könige in all' ihrer reichen und farbenfrohen



Pracht, mit all' ihrem Gefolge.

Ein weiteres Charisma machen die sogenannten Alltagsszenen aus: Hirten die am offenen Feuer lagern, aber auch Nonnen, die einen jungen Burschen begleiten.



Das Krippenmuseum in Fulpmes beherbergt nunmehr einen neuen volkskundlichen Schatz. Aber dass man nicht nur mit der Historie



Akzente setzen kann, beweist eine moderne Krippe, die erst im Dezember 2016 ins Museum kam. Hierbei handelt es sich um eine Inszenierung, die die Geburtsszene unter der von LKW- befahrenen Europabrücke ansiedelt.

Offenheit und stetes Engagement sind in diesem Museum angesagt – Dank dem Museumsleiter Robert Denifl ist dies auch garantiert.

Öffnungszeiten: Donnerstag – Sonntag von 10.00 – 12.00 Uhr und von 14.00 – 18.00 Uhr. Montag, Dienstag und Mittwoch sind Ruhetage!

Adresse: A- 6166 Fulpmes, Bahnstrasse 11

Tel.: +43 (0) 5225 62908

Fax: +43 (0) 5225 64351

Mail: kontakt@krippenmuseum.at

www.krippenmuseum.at

© Land Tirol; Dr. Petra Strenig, Text und Abbildungen

Abbildungen:

- 1 - Geburtsszene Holzmeisterkrippe
- 2 - Beschneidung Christi
- 3 - Hl .Drei Könige der Holzmeisterkrippe
- 4 - Hirtenszene in der Holzmeisterkrippe
- 5 - Nonnendarstellung in der Holzmeisterkrippe
- 6 - „Europabrückenkrippe“ mit Museumsleiter Mag. Robert Denifl